



Abend -

Zeitung.

66.

Montag, am 18. März 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die Aehrenleserinnen.

Die Sonne senkt den Flammenstrahl
Hernieder auf das bange Land;
Vertrocknet ist der Bach im Thal,
Es welkt die Blum' am Quellenrand.
Umsonst sehnt, bei des Tages Schwüle,
Der Wand'rer sich nach Schattenkühle.

Schon sind die Felder alle leer,
Die Frucht ist glücklich eingebracht.
Die Aehren prangten segenschwer
Und rühmten Gottes Huld und Macht;
Doch keine Aernte reift den Armen —
Wer wird sich ihrer Noth erbarmen? —

Da schleicht, gestützt auf schwachen Stab,
Mit mattem Schritt und tief gebückt,
Ein Weib des Feldes Rain hinab,
Das sorgenvoll zur Erde blickt
Und sucht, von Krankheit kaum genesen,
Noch mühsam Aehren aufzulesen.

Sie seufzt, das Aug' empor gewandt,
Zu dem, der frommes Fleh'n gewährt:
„Herr, öffne Deine milde Hand,
Die, was da lebt, erfreut und nährt,
Und laß, eh' mir die Kräfte schwinden,
Mein täglich Brod mich heute finden!“

Heil denen, die dem Herrn vertrau'n,
Mit kindlich froher Zuversicht!
Sie werden seine Hilfe schau'n,
Wenn Alles um sie wankt und bricht.
Der Sonnen ihre Bahn gemessen,
Hat des Geringsien nicht vergessen!

Und sich', bald ist ihr Wunsch erfüllt —
Des Höchsten Wort bleibt ewig wahr! —
Der Armen Sehnsucht wird gestillt;
Schon naht ein fürslich Schwesternpaar,
Das Lieb' und Treue fest vereinen,
Auch ihr als Engel zu erscheinen.

Zu ihrem gold'nen Wagen tritt
Die Greisin mit bescheid'nem Gruß.
„Theilt“ — ruft sie — „eine Gabe mit
Der Armen, die verschmachten muß
Es ist das schöne Loos des Reichen,
Durch Wohlthun Gottes Huld zu gleichen!“

Doch ehe noch dieß Wort verhallt,
Berläßt sein stolzes Räderhaus,
Gerührt von ihrer Gramgestalt,
Das hohe Paar und steigt heraus.
Die Diener seh'n erstaunt sie eilen,
Der Alten Tageslast zu theilen.

Geschäftig sammelt ihre Hand
Der reichen gold'nen Aehren viel.
Die Schwestern bleiben unerkant;
Sie freut allein ihr edles Ziel,
Sie alle, taub bei Fleh'n und Bitten,
Der Alten in den Schooß zu schütten.

Der kühle Abend sinkt herab,
Begrüßt von erstem Glockenton;
Da greift das Weib zum Wanderstab
Und wünscht den Fremden Gottes Lohn.
So eilen, auf getrennten Wegen,
Sie all' der Heimat froh entgegen.